

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 100 (1958)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

siertem Schweinepest-Virus «Rovac» aktiv immunisiert wurden, widerstanden alle der Infektion, während die nicht schutzgeimpften Kontrolltiere innert 10–17 Tagen eingingen.

2. In einem früher pestverseuchten, später sanierten und sorgfältig desinfizierten Schweinebestand wurden bei der Remontierung alle neu eingestellten Tiere mit dem lapinisierten Virus schutzgeimpft. Ein Teil der Tiere erhielt gleichzeitig eine kleine Dosis Pestserum, ein Teil erhielt während 5 Tagen nach der Schutzimpfung im Futter einen Aureomycinzusatz. Alle Tiere widerstanden einer künstlichen Infektion, die den Tod von 2 der 3 nichtvakzinierten Kontrolltieren zur Folge hatte.

Zur Vermeidung von starken Reaktionen auf die alleinige Virus-Injektion, wie sie unter Umständen bei Tieren mit schlechtem Allgemeinzustand (zum Beispiel Schwächung durch Transport) beobachtet werden, empfiehlt es sich, gleichzeitig mit dem Virus eine kleine Menge Pest-Serum zu spritzen. *R. Schweizer, St. Gallen*

**Diätetische Parakeratose beim Schwein.** Von W. Hallgren und O. Swahn. Nord. Vet.-Med. 9, 489, 1957.

Die im Jahre 1953 erstmals von Kernkamp et al. beschriebene Parakeratose des Schweines hat in den letzten Jahren eine große Verbreitung erfahren. Das Leiden tritt vorwiegend bei jüngeren Tieren, insbesondere im Alter von 3 bis 4 Monaten auf und äußert sich primär in Wachstumsstillstand, verminderter Hautelastizität, Glanzlosigkeit und Trockenheit der Haut, später treten speziell an der Außenseite der Oberschenkel trocken-krustöse Hautveränderungen auf. Das ohne Fieber verlaufende Hautleiden ist histologisch durch eine Verdickung des Stratum spinosum und durch Parakeratose gekennzeichnet. (Parakeratose: Anormale Verhornung des Stratum corneum mit Auftreten kernhaltiger verhornter Zellen.)

Als disponierende Faktoren wurden sowohl in Schweden als auch in andern Ländern folgende Momente erkannt: Das Leiden wird insbesondere bei eiweiß- und kalkreicher Ernährung und spärlicher Flüssigkeitszufuhr beobachtet. Es ist deshalb auch etwa als «Eiweißekzem» bezeichnet worden. Die Krankheit ist besonders in Beständen mit sogenannten Futterautomaten beobachtet worden.

Als Prophylaxe und Therapie empfehlen die Autoren reichliche Flüssigkeitszufuhr sowie eine Beimischung von 100 g Zinkkarbonat pro Tonne Futtermischung, denn eine verminderte Zinkresorption im Darm zufolge ungenügender Flüssigkeitszufuhr oder zufolge eines überreichlichen Ca-Angebotes soll eine wesentliche Rolle beim Zustandekommen des Leidens spielen. Ferner soll der Eiweißgehalt des Futters durch Beimischung von Heu- oder Strohmehl, Melasse-Zellulose oder von Grünfutter vermindert werden. (Schwedisch; deutsche und englische Zusammenfassung, 4 Abb.)

*H. Stünzi, Zürich*

---

## VERSCHIEDENES

### Neubau der Veterinär-medizinischen Fakultät und des Tierspitals Bern

Die Baudirektion des Kantons Bern hatte bei den schweizerischen Architekten einen Wettbewerb für den Neubau der Veterinär-medizinischen Fakultät und des Tierspitals Bern ausgeschrieben, der am 31. Oktober 1957 zu Ende ging. Am 4. Februar 1958 fällte das Preisgericht seine Entscheidung. Das Preisgericht bestand aus dem Erziehungsdirektor, dem Kantonsbaumeister, zwei Professoren der Fakultät und drei Architekten. Die 41 eingegangenen Projekte wurden einer genauen Prüfung unterzogen, die sich auf Situation, Grundrissorganisation, Gliederung der Baukuben

und Fassadengestaltung, Wirtschaftlichkeit und Gesamteindruck bezogen. Auf Grund dieser Richtpunkte zog das Preisgericht 12 Projekte in die engere Wahl. Von den zugehörigen Verfassern erhielten sechs Preise im Betrag von zusammen Fr. 40 000.—, die übrigen sechs Projekte wurden für zusammen Fr. 15 000.— angekauft. Der erste Preis wurde Herrn Walter Schwaar, Architekt BSA/SIA, Bern, zuerkannt. Den zweiten Preis erhielt Herr Arnold Gfeller, Architekt TSAI, Basel. Alle eingelangten Projekte werden vom 13. bis 26. Februar 1958, jeweilen von 10.00–12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr, ausgenommen sonntags, in der Parterre-Halle des Rathauses in Bern ausgestellt und sind jedermann zugänglich.

A. Leuthold, Bern

---

## PERSONELLES

### Prof. Dr. J. Andres, Rektor der Universität Zürich

Der Senat der Universität Zürich wählte für die Amtsperiode 1958–60 zum Rektor der Universität Herrn Prof. Dr. Josef Andres, Ordinarius für Buiatrik und Geburtshilfe an der Veterinär-medizinischen Fakultät. Der Gewählte besorgte seit vielen Jahren die Geschäftsstelle der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte und wurde an der Jahresversammlung im Oktober 1957 wegen seiner Verdienste um die G.S.T. zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Prof. Andres ist der dritte Rektor der Universität Zürich, den die Veterinär-medizinische Fakultät stellt. In den Jahren 1916–18 amtierte E. Zschokke und 1936–38 O. Bürgi als Rektor.

---

### Oberst Schwyter 80jährig

Am 13. Februar 1958 konnte in Bern Herr Oberst Dr. H. Schwyter, alt Oberpferdarzt, bei guter Gesundheit und in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem verehrten Jubilaren herzlich und wünschen ihm noch viele unbeschwerte Jahre.

Die Redaktion

---

### † Dr. Hans Lempen, Riggisberg

In einem Spital in Bern, wo er sich einer Blinddarmoperation unterziehen mußte, ist anfangs September 1957 im Alter von 83 Jahren unerwartet Dr. med. vet. Johannes Lempen, gewesener Tierarzt in Riggisberg (Bern), gestorben. Als Sohn einer Bergbauernfamilie wuchs Hans Lempen in Sankt Stephan im Simmental auf, besuchte dort die Schule und zog hernach ans Gymnasium nach Burgdorf. In Bern besuchte er die Tierarzneischule, bestand dort kurz vor der Jahrhundertwende das tierärztliche Fachexamen und wirkte an der ambulatorischen Klinik unter Prof. Ernst Hess als Assistent. Nach einigen Stellvertretungen ließ sich der junge Tierarzt in Riggisberg nieder. Mit Eifer und Erfolg gab er sich hier seiner recht beschwerlichen Praxisarbeit hin. Zu Fuß, zu Pferd oder mit dem Fahrrad zog er täglich und gar häufig auch nachts hinauf auf den Längenberg, ins Gurnigelgebiet und nach Rüeggisberg, um seiner weitverzweigten Klientschaft Hilfe zu bringen und mit Rat und Tat beizustehen. Seine ruhige, leutselige Art und seine guten Berufskenntnisse halfen bald mit, ihm eine ausgedehnte Praxis zu schaffen. Immer und ausgiebig kümmerte er sich auch um die menschlichen Sorgen und Nöte seiner Bergbauernfamilien und war in vielen Fällen